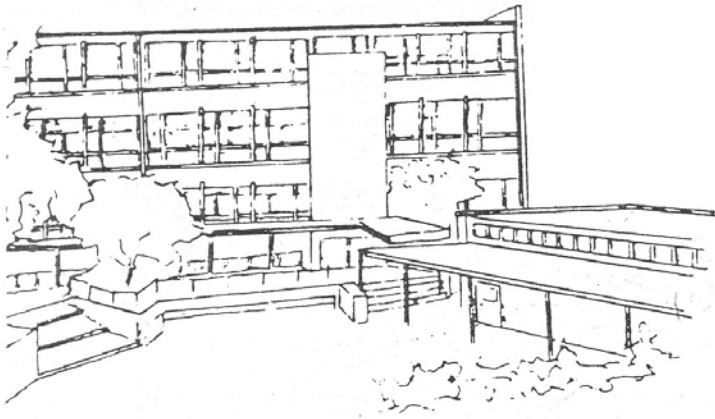


Chronik der Walter-Kolb-Schule

In der zweiten Hälfte der 50er Jahre war die Schulsituation in Unterliederbach un-
haltbar geworden: die Gemeindeschule war auf 35 Klassen mit insgesamt 1250 Kin-
dern angewachsen. Daher wurde beschlossen sie zu teilen. Bis zur Fertigstellung
der neuen Schule, die seit 1955 geplant und am Sossenheimer Weg gebaut wurde,
mussten alle Kinder, die im Ostteil Unterliederbachs wohnten, wie bisher die alte
Schule besuchen. Wegen der räumlichen Enge musste dort allerdings Schichtunter-
richt organisiert werden.



Am 6. Juli 1961 war es dann
endlich soweit:

Die neue Schule, die fast
4.000.000 DM gekostet hatte,
konnte bezogen werden.
20 Normalklassen, dazu Sing-,
Zeichen- und Physikräume, zwei
Werksäle, eine Lehrküche,
Turnhalle ein Gemeinschafts-

raum und noch viele andere Nebenräume standen nun zur Verfügung.

Teilnehmer der Einweihungsfeier waren Oberbürgermeister Werner Bockelmann,
der Nachfolger Walter Kolbs, Frau Aenne Kolb, die Witwe Walter Kolbs und viele
andere Ehrengäste.

Verbunden mit der Einweihung
war die Namensgebung der
Schule.

Sie erhielt den Namen „**Walter-
Kolb-Schule**“, in Erinnerung an
den charismatischen 1. Frank-
furter Nachkriegs-Oberbürger-
meister.

Bei herrlichem Wetter feierten
die Unterliederbacher vom 22.
September 1961 drei Tage



*Das Kollegium der noch vereinten Unterliederbacher Volksschule
vor der Teilung 1960*

lang den Start der neuen Schule. Erster Rektor wurde **Gustav Steubing**, der in diesem Amt bis 1984 blieb und die „WKS“ durch die Untiefen der Anfangsjahre steuerte und 2009 im hohen Alter verstarb.

Die Schule füllte sich schnell: Einschulungsjahrgänge mit 100 bis zu 150 Kindern waren bis in die Anfänge der siebziger Jahre die Regel.

Nachdem in den Jahren 1966/67 der Schuljahreswechsel von Ostern auf die Sommerferien umgestellt wurde, begann das Schuljahr 1968/69 mit 21 Klassen (+ 1 Vor-klasse). Insgesamt 622 Schülerinnen und Schüler besuchten die Schule, die eine verbundene Grund- und Hauptschule war; die durchschnittliche Klassenfrequenz lag bei 30 Kindern.

Zum Schuljahr 1969/70 ging die Walter-Kolb-Schule (mit zwei anderen Frankfurter



Die 68er: Das Kollegium im August 1968

Schulen) zur 5-Tage-Woche über; bis dahin war der Samstag Unterrichtstag. 1971 wurde ein Schreibmaschinenraum eingerichtet mit „modernen elektrischen Schreibmaschinen“.

Seit 1972 wurden die Schülerzahlen geringer: im Jahr 1980 besuchten nur noch 450 Schülerinnen und Schüler die Kolb-Schule, davon waren 130 Kinder ausländischer Herkunft – überwiegend aus Italien. Für sie gab es spezielle Vorbereitungskurse, bevor sie in die Regelklassen übergingen. Das System war nicht unumstritten, von den italienischen Eltern wurden eine ganze Zeit lang reine Italienerklassen gefordert.

Seit dem Schuljahr 1974/75 lief der Schulversuch „Englisch in der Grundschule“, der auf große Begeisterung bei den Grundschulkindern stieß.

1984 übernahm **Gertrud Neumann** für sechs Jahre die Schulleitung, bis sie 1990 ins Staatliche Schulamt wechselte. Ihr folgte von September 1991 bis Anfang 2005 **Margot Häuser**. Nach ihrem Wechsel ins Schulamt Darmstadt wurde im Sommer 2005 **René Schwerdtfeger** Schulleiter.

Schon 1969 wurde ein **Förderverein** der Schule gegründet – damit waren die Unterliederbacher „Freunde und Förderer der Walter-Kolb-Schule“ ihrer Zeit eindeutig voraus.

Schon 1969 wurde ein **Förderverein** der Schule gegründet – damit waren die Unterliederbacher „Freunde und Förderer der Walter-Kolb-Schule“ ihrer Zeit eindeutig voraus.

Auch in den 80er Jahren hielt der Rückgang der Schülerzahl an, so dass sich die Belegung der Schule zu Beginn des Schuljahres 1990/91 glatt halbiert hatte: nur noch 300 Schülerinnen und Schüler besuchten am Sossenheimer Weg die Schule (190 in die Grund- und 110 in die Hauptschule). Ab 1990 wurde eine tägliche Hausaufgabenbetreuung eingerichtet, die in den folgenden Jahren ständig ausgebaut und von der Peter-Fuld-Stiftung unterstützt wurde.

In den 1990er Jahren stieg die Schülerzahl dann langsam wieder an und erreichte 1995 die 400er Marke.

Im Januar 1995 zerstörte ein Großfeuer den Verwaltungstrakt der Schule und die daran angegliederte Betreuungsschule (Hort). Es entstand ein Schaden von über 1,5 Millionen D-Mark (ca. 750 000 €); trotz Brandgestank und Löschwasserschäden wurde der Schulbetrieb provisorisch weitergeführt. Doch schon im Herbst waren die Schäden wieder behoben und zusätzlich vier Container für Klassenräume aufgestellt; ein Provisorium, das (wie so viele Provisorien) bis heute Bestand hat und genutzt werden muss.

Im Oktober 1996 begann eine mehrjährige, zum Teil vehement geführte Debatte um die Einrichtung eines Realschulzweiges an der Walter-Kolb-Schule. Angestoßen durch einen SPD-Antrag im Ortsbeirat, der von den Grünen unterstützt wurde, und heftig attackiert von der damaligen Opposition aus CDU und FDP, die den Realschulzweig in einer neu zu errichtenden Schule auf dem Gelände der ehemaligen McNair-Kaserne (heutiges Lindenviertel) ansiedeln wollten. In Leserbriefspalten und Unterschriftenlisten tobte eine heftige Debatte, mit Transparenten zogen Eltern und Kinder zu den Ortsbeiratssitzungen im Bolongaropalast, sogar die Kirchengemeinden schalteten sich ein. Im Sommer 1997 „wackelte das Ja zur Realschule an der Walter-Kolb-

Schule“, wie das Kreisblatt meldete. Aber schließlich kam es doch zu einem Beschluss und ab

dem Schuljahr 2003/04 gab es erst einen, dann zwei 5. Realschulklassen an der Walter-Kolb-Schule. 2004 wurde dafür dann auch ein Gebäude mit 8 Klassenräumen errichtet.

„Realschüler in die Walter-Kolb-Schule“

Frankfurter Westen. Die Ortsbeirats-Fraktionen verabschiedeten einstimmig einen Antrag der SPD, die Höchster Fähre trotz geringerer städtischer Zuschüsse mit Sponsoring und Werbung zu retten (wir berichteten).

CDU-Fraktionschef Bernhard Mertens bezweifelt, daß die Bürgervereinigung Höchster Altstadt als gemeinnütziger Verein dazu berechtigt ist, für die Spenden zum Erhalt der Fähre steuerlich absetzbare Quittungen auszustellen. Antragsteller und Ortsvorsteher Dr. Rudolf Hartleib, von Haus aus Jurist, räumte ein, diesen Punkt

nicht geprüft zu haben. Trotzdem soll die Spendenaktion weiter vorangetrieben werden.

Christine Schwab, Fraktionschefin der Grünen, möchte nicht 30000, sondern 50000 Mark an städtischen Zuschüssen im Topf sehen. Dazu SPD-Fraktionschef Norbert Wildhirt: „Das geht mir genauso, aber 30000 Mark ist eben realistischer.“ Die Grünen stimmten trotz Bedenken zu.

Um die Walter-Kolb-Schule drehte sich ein Antrag Rudolf Hartleibs. Der Sozialdemokrat sprach sich dafür aus, an der Schule einen dringend benötigten Real-

schulzweig einzurichten. Damit stieß er auf den Widerstand der CDU: Hans Georg von Freyberg sprach sich für die Alternative eines Realschulzweiges in der neu einzurichtenden Schule auf dem McNair-Kasernengelände aus. Das hatte zuvor auch der CDU-Stadtverordnete Karl Leo Schneeweis vertreten: In der Walter-Kolb-Schule sei nicht genug Platz.

Vor dem versammelten Ortsbeirat sagte Margot Häuser, Rektorin der Walter-Kolb-Schule: Die Schule sei der ideale Standort für den Realschulzweig. Acht neue Klassenräume – sie sollen im Modulsystem

erbaut werden – seien völlig ausreichend. Dafür seien bereits drei Millionen Mark bereitgestellt; Baubeginn solle bereits im kommenden Jahr sein. Zur Zeit seien 430 Kinder und Jugendliche an der Schule; nach Einrichtung des Realschulzweiges werde die Zahl auf 800 steigen. An der Schule sei genug Platz: Von derzeit 11200 Quadratmeter Freifläche werden nur 308 für die Erweiterung gebraucht.

Der Antrag Hartleibs wurde mit den Stimmen von SPD und Grünen gegen die Stimmen der CDU angenommen. (hv)

Im Jahre 2000 beginnt die Ausstattung der Schule mit Computern. Der damalige Konrektor notiert in seiner Chronik: *„Vielleicht wird jetzt demnächst auch der Stundenplan durch den Computer erstellt. Ein neues Zeitalter beginnt jetzt auch in unserer Schule. Ob es ein besseres wird? - Die Zukunft wird es zeigen.“*

Seit 1999 ist die Siedlung „Engelsruhe“ in Unterliederbach Ost im Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“. Die Walter-Kolb-Schule wurde als Stadtteilschule dem Programmgebiet angegliedert und ist seitdem im Beirat des Programms vertreten. Signifikantes Ergebnis dieser

Partnerschaft ist das Projekt „Spielraum auf dem Schulhof: In einem Land vor unserer Zeit“, die Neu- und Umgestaltung des Grundschulhofes durch den Verein „discorso e.V.“ (siehe rechts)

Die Jahre um die Jahrtausendwende sind wichtige für die Walter-Kolb-Schule: seit 1998 wird im Grundschulzweig über



eines **Rhythmisierung** des Unterrichtstages debattiert und erste Versuche werden unternommen.

Im Herbst 1999 beginnt ein Projekt, das gemeinsam vom Bildungswerk der hessischen Wirtschaft, dem Stadtschulamt Frankfurt und der Walter-Kolb-Schule getragen wird: „Schulbegleitende Berufsorientierung für Mädchen“, schulintern „**Mädchenprojekt**“ genannt. Dieses Projekt geht 2010 auf in der „**Jugendhilfe in der Schule**“, mit der zwei Sozialpädagogen an die Schule kommen werden.

Zum Schuljahr 2006/07 wird in den 5. und 6. Klassen der Unterricht am PC eingeführt: zwei Wochenstunden „**Informations- und Kommunikationstechnische Grundbildung (IKG)**“ erhalten die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen.

Da es sich bewährt hat, beschloss das Kollegium, es fortzuführen.

Seit 2007 ist die Walter-Kolb-Schule als eine der ersten Schulen im Frankfurter Westen „**Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung**“. Als Folge wird die bisherige provisorische Mensa durch einen Neubau ersetzt: Fertigstellung Ende 2010.

2007 wird die **Schülerbücherei** eingerichtet.

2008 werden gegen die Raumnot vor dem Eingang der Schule zwei neue Container-Klassenräume gebaut.

2010 wird die **Vorklasse** mangels Bedarf geschlossen und die **Betreuung** geht von der städtischen Verwaltung in die Verwaltung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) über. Seit 2009 ist das Wahlpflichtangebot um **Spanisch als 2. Fremdsprache** erweitert, als erste Realschule in Frankfurt haben die Schüler der Walter-Kolb-Schule die Wahl zwischen Französisch **oder** Spanisch.